

Newsletter

für den wissenschaftlichen
Nachwuchs der Anthropologie

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

auch im zweiten Halbjahr 2014 wollen wir Euch mit dem Newsletter begleiten. Im Mai 2014 fand nach vierjähriger Pause wieder das Treffen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Anthropologie in Weimar statt. Auf dem Treffen wurde die Weiterexistenz des Newsletters erneut bekräftigt.

Es gilt aber auch weiterhin: nur durch EURE Mitarbeit kann der Newsletter lebendig sein! Eure Anregungen, Beiträge und Kommentare sind erforderlich. Wir hoffen, dass für die nächste Ausgabe mehr Beiträge mit größerer thematischer Streuung sowie Hinweise auf Publikationen, Kongresse und Workshops zusammenkommen.

Mit besten Grüßen für 2014,

Das Redaktionsteam

5. TREFFEN DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES DER ANTHROPOLOGIE

Vom 09.05. bis 11.05.2014 fand nach vierjähriger Pause das 5. Treffen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Anthropologie in Weimar, Thüringen, statt. Dieses Treffen wird traditionell zwischen den Jahren, in denen der große Kongress der Gesellschaft für Anthropologie (GfA) ausgerichtet wird, abgehalten und dient vor allem dem wissenschaftlichen Nachwuchs der Anthropologie als Forum. Auf diesem Treffen versammeln sich Studierende, Doktoranden und sonstige Interessierte an der Anthropologie in einem informellen Rahmen, um sich über ihre jeweiligen Forschungsprojekte auszutauschen, Netzwerke zu bilden und gemeinsame, zukunftsorientierte Pläne zu schmieden. Ferner soll Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit gegeben werden, erste Vorträge vor grösserem Publikum in einem geschützten Rahmen halten und methodische oder fachliche Probleme ansprechen zu können. Karriereaussichten und mögliche Arbeitsfelder sollen ebenfalls vorgestellt werden.

Das rege Interesse des Nachwuchses am diesjährigen Treffen freute das Organisationsteam Amelie Alterauge, Susanne Degenhardt und Steve Zäuner. Mit rund 25 Teilnehmern erreichte das Treffen zwar nicht die Größe vergangener Jahre, aber es konnte dennoch ein gut gefülltes und ansprechendes Vortragsprogramm geboten werden. Die Teilnehmer repräsentierten fast alle universitären und museumsgebundenen Standorte der Anthropologie in Deutschland.



Abb 1 Gruppenfoto vom Treffen des wissenschaftlichen Nachwuchses in Weimar (Foto: S. Degenhardt)

Der Treffpunkt – die Jugendherberge „Am Ettersberg“ in Weimar – war von den Organisatoren mit Bedacht gewählt worden, das Gelände bot einerseits die Möglichkeit der Übernachtung und andererseits einen ausreichend großen Seminarraum. Die abgeschiedene Lage der JH im Wald sorgte ferner dafür, dass die Teilnehmer zusammenblieben und allen Vorträgen beigewohnt wurde.

Die Vorträge standen unter dem breiten Oberthema „Biologische und kulturelle Diversität des Menschen“. Dieses gliederte sich in verschiedene Themenblöcke: Kollektiv- und Kirchenbestattungen, menschliche Überreste aus Sammlungen und der Umgang mit diesen, Paläopathologie, Feldanthropologie, Auxologie und stabile Isotopenanalysen. In den Vorträgen wurden nicht nur Ergebnisse der

jeweiligen Forschungsprojekte (häufig Bachelor-, Master- oder Doktorarbeiten) vorgestellt, sondern auch methodische Herangehensweisen und Probleme diskutiert. Besonders hervorgehoben wurde trotz vieler Hindernisse das Aussagepotential von menschlichen Überresten aus Museumssammlungen sowie von Skelettfunden aus Altgrabungen. Obwohl unterrepräsentiert, aber dafür mit aktuellem Bezug, wurden auch auxologische Themen und die Datenauswertung mittels statistischer Methoden erörtert.

Als Gastredner konnten Dr. Bettina Jungklaus, Berlin, und Dr. Stefan Flohr, Hildesheim/Weimar, gewonnen werden. Erstere brachte den Teilnehmern ihre Arbeit als freiberufliche Osteoanthropologin anhand eines ihrer Projekte näher und zeigte auf, welche Informationen zu menschlichen Skelettresten von den Auftraggebern in der Regel erwartet und welche Erkenntnisse darüber hinaus gewonnen werden können. Stefan Flohr legte in seinem Vortrag den Fokus auf eine wissenschaftlich fundierte Vorgehensweise und Differentialdiagnose in der Paläopathologie und gab anekdotenhaft Einblick in seine bisherigen Forschungen.

Die Vorträge boten insgesamt bereits reichlich Stoff für Feedback und Diskussionen, aber auch in sozialer Hinsicht war das Treffen ein Erfolg. Während der Kennenlernrunde am Freitagabend bei Pizza und Bier wurden erste Kontakte geknüpft, am Samstagabend stand Grillen auf dem Plan, auch wenn das Wetter dafür nicht ideal war. Das kulinarisch-üppige Grillfest fand in den frühen Morgenstunden seinen Ausklang.

Als Abrundung des Treffens fanden sich nach dem Schlusswort und der Verabschiedung noch einige Teilnehmer zusammen, die das fakultative Nachmittagsprogramm in Anspruch nahmen und das Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens und die Fürstengruft in der Innenstadt von Weimar besuchten.

Das Feedback zum wiederbelebten Nachwuchstreffen war ausnahmslos positiv. Bei der regulären Sitzung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde deutlich, dass in intimer „Klassenfahrtatmosphäre“ ein reger Austausch von Ideen, Tipps, Empfehlungen etc. möglich ist. Verbesserungsvorschläge für künftige Treffen sowie Anregungen für den Newsletter, der weiterhin als wichtiges Organ der Vernetzung und Weitergabe von Informationen gesehen wird, wurden geliefert. Außerdem fanden sich die Organisatoren für das Treffen in 2 Jahren, was einmal mehr das Interesse und die Begeisterung für die Zusammenkunft des anthropologischen Nachwuchses zeigt.

Wir freuen uns auf das nächste Treffen!

das Organisationsteam Amelie Alterauge,
Susanne Degenhardt und Steve Zäuner;
und Lydia Holland, Leipzig

*DIE LETZTE REISE DES FREIHERRN
JULIUS WILHELM VON CRAILSHEIM (1764-1812)*

AKTUELLE FORSCHUNGEN AUS DEM GERMAN MUMMY PROJECT

Nach nunmehr fast einem Jahr außerhalb der Gruft ist der mumifizierte Leichnam von Freiherr Julius Wilhelm von Crailsheim nach Schloss Sommersdorf bei Burgoberbach, südlich der Stadt Ansbach (Mittelfranken), zurückgekehrt. Grund für die Reise des Freiherrn waren konservatorische und restauratorische Maßnahmen mit dem Ziel einer fachkundigen Dokumentation des jetzigen Zustandes der Mumie und einer würdigen Wiederherrichtung. Diese Arbeiten konnten aufgrund der beengten Raumsituation nicht vor Ort erfolgen, sondern wurden im Auftrag der Curt-Engelhorn-Stiftung für die Reiss-Engelhorn-Museen von Dipl.-Restaurator Jens Klocke in Hildesheim durchgeführt.



Abb 2 Schloss Sommersdorf (Foto: S. Zesch).

Die Baugeschichte der idyllisch gelegenen Wasserburg mit Gutshof, die noch immer von Mitgliedern der Familie bewohnt wird, reicht bis ins späte 14. Jahrhundert zurück. Die Familiengruft befindet sich unter der schlosseigenen Kapelle, in einem Abschnitt eines verwinkelten Wehrgangs, der ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für diesen Zweck genutzt wurde. Die Leichname ruhen in einschaligen Holzsärgen auf Sägespänen und textiler Sargauskleidung. Sie waren ursprünglich bekleidet. In der Familienchronik ist zu lesen, dass die Kleidung im 19. Jahrhundert entwendet wurde. Die Mumifizierung der Körper erfolgte auf natürlichem

Weg. Sie ist auf günstige klimatische Bedingungen in der Gruft zurückzuführen. Für die Austrocknung des Körpergewebes war maßgeblich der konstante Luftzug verantwortlich, der durch die Schießscharten zog.

Bei den in der Gruft befindlichen Leichnamen handelt es sich weitgehend um Mitglieder der Familie von Crailsheim aus dem späten 17. bis frühen 19. Jahrhundert, die klangvolle Namen tragen, wie Baronin Schenk von Geyern oder Baronin Sophie Luise von Kniestätt.

Im Rahmen der Restaurierung erfuhr die Mumie des Julius Wilhelm von Crailsheim eine Trockenreinigung, wobei Reste von Schimmelpilzen und fester anhaftender Schmutz entfernt wurden. Außerdem erfolgten eine Biozidbehandlung und die Befestigung loser Teile. Ein dünnes, kaum sichtbares Netz aus Polyesterfasern soll dem Verlust von Haaren vorbeugen. Aus Glasfasergewebe und Epoxydharz wurde eine passgenaue Stützschiene angefertigt, die ein problemloses Anheben und Transportieren



Abb 3 Heutiger Blick in die Sommersdorfer Gruft (Foto: W. Rosendahl).

der Mumie ermöglicht.



Abb 4 Die Mumie von Freiherr Julius Wilhelm von Crailsheim im CT (Foto: W. Rosendahl).

wurden beide in einem Computertomographen des Instituts für Klinische Radiologie und Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Mannheim gescannt.

Auf Grundlage der radiologischen Untersuchung wird ein anthropologischer Befundbericht erhoben. Im Fall des Julius Wilhelm von Crailsheim soll die Auswertung der CT-Aufnahmen neue Erkenntnisse liefern zum vermuteten Tod des Freiherrn infolge eines Jagdunfalls, der in der Familienchronik erwähnt wird. Bei dem Kind ist besonders das Ergebnis der Altersdiagnose von Interesse. Außerdem soll eine DNA-Analyse Aufschluss darüber geben, ob es sich möglicherweise um das achte Kind der Baronin Sophie Luise von Kniestätt handelt, nach dessen Geburt sie im Alter von 42 Jahren im Kindbett verstarb.

Nach der CT-Untersuchung in Mannheim wurden die Mumien zurück in die Gruft nach Sommersdorf verbracht. Begleitet wurde die Rückführung von einem Team von Spiegel-TV für eine Produktion der ZDF-Dokumentationsreihe Terra X, die im Spätsommer 2014 ausgestrahlt wird.

Im Mai dieses Jahres fand schließlich die Rückführung des Freiherrn sowie einer ebenfalls restaurierten Kindermumie statt. Daran beteiligt waren neben Dr. Wilfried Rosendahl und der Autorin vom German Mummy Project, Dipl.-Restaurator Jens Klocke, Prof. Dr. Albert Zink vom EURAC-Institut für Mumien und den Eismann in Bozen sowie Amelie Alterauge vom Institut für Rechtsmedizin, Abteilung Anthropologie, der Universität Bern. Zwischen den Beteiligten besteht eine langjährige Kooperationspartnerschaft innerhalb des German Mummy Projects. Auf ihrem Weg von Hildesheim nach Sommersdorf legten Freiherr und Kind einen eintägigen Zwischenstopp in Mannheim ein. Dort



Abb 5 Einbringen des Freiherrn Julius Wilhelm von Crailsheim in die Gruft (Foto: A. Alterauge).

Stephanie Zesch M.A.
 German Mummy Project
 Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
 Zeughaus C5
 68159 Mannheim

RUND UM DEN MENSCHEN UND SEINE GESCHICHTE IM 2. HALBJAHR 2014

- noch bis 10.08.2014
Was zählt der Mensch. 150 Jahre Genfer Konventionen
Dunant Museum Heiden

- noch bis 31.08.2014
Ötzi 2.0 – Neues von der Eismumie
Archäologische Staatssammlung München

- bis 21.09.2014
7 Milliarden Andere
Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt

- bis 09.11.2014
Leben und Tod im Alten Peru
Lippisches Landesmuseum Detmold

- bis 05.10.2014
Mumien – Reise in die Unsterblichkeit
Museum und Park Kalkriese

- bis 31.10.2014
Knochen-Code. Körper erzählen vom Krieg
Archäologiemuseum Schloss Eggenberg, Universalmuseum Joanneum, Graz

- bis 23.11.2014
INKA – Könige der Anden
Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim

- bis 30.11.2014
1914-1918. Der erste Weltkrieg
Deutsches Historisches Museum Zeughaus und Ausstellungshalle, Berlin

- bis 22.02.2015
Voll bis unters Dach. Konstanz und sein Konzil
Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz

- bis 01.03.2015
Fastnacht der Hölle – Der erste Weltkrieg und die Sinne
Haus der Geschichte Stuttgart

- 25.07.2014 - 22.02.2015
Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen
Weltkulturerbe Völklinger Hütte, Völklingen

- 07.09.2014-01.03.2015
Von Atlantis bis heute. Mensch. Natur. Katastrophe
Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

- 22.10.2014 - Juni 2015
Eiszeitjäger. Leben in Mitteleuropa vor 15000 Jahren
LVR-LandesMuseum Bonn

- 22.11.2014-15.03.2015
Fleisch. Jäger, Fischer, Fallensteller in der Steinzeit
Neanderthal Museum, Mettmann

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im 1. Quartal 2015. Beiträge bitte bis zum 1.12.2014

an
amelie.alterauge@googlemail.com
oder
jpepperl@web.de

REDAKTIONSTEAM

Amelie Alterauge
Christiane A. Buhl
Birgit Grosskopf
Jutta Pepperl
Iris Trautmann
Steve Zaeuner

POSTANSCHRIFT

Steve Zäuner
Schalkburgstrasse 25
72379 Hechingen

Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Artikel spiegelt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider